

# DER HACHO

Informationen der SPD für Unterhaching, Oberhaching und Taufkirchen

7 / Oktober 1978

Auflage 14.000

## Es geht um unsere Umwelt

### Abgeordneter Rolf Seebauer wieder in den Landtag

Lebe Bürgerinnen und Bürger im Hachinger Tal! Was Sie zur Zeit wohl am meisten beschäftigt, ist die Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzung auf der B 13 neu. Besonders die Taufkirchner müssen deswegen noch mehr Lärm ertragen als bisher. Dazu kommt, daß die Lärmschutzanlagen, soweit überhaupt vorhanden, völlig unzureichend sind. Hier muß Abhilfe geschaffen werden.

Ein anderes Problem im Hachinger Tal ist der Unterhachinger Durchgangsverkehr. Seit Jahren wird diskutiert, wie die Einwohner Unterhachings von Lärm, Staub und Abgasen entlastet werden können. Keine Lösung wäre es, den Verkehr über die Taufkirchner Waldstraße zu führen. Damit wäre das Problem nicht gelöst, sondern nur verlagert. Es muß allen Bürgern geholfen werden.

Das sind zwei Beispiele von vielen, etwa auch das Problem der M 11 in Deisenhofen. Man sieht daran, wie das Ballungszentrum München mit seinen zwei Millionen Einwohnern tiefe Spuren in unserer Umwelt hinterläßt. Wenn wir nicht aufpassen, werden Wohngebiete und Wohneigentum entwertet, Grünflächen, Wälder und Erholungsgebiete durch Straßen und Autobahnen zerstört.

Meine Antwort auf die Herausforderung: Die Landtagsabgeordneten der SPD müssen alle politischen, rechtlichen und verfassungsmäßigen Mittel ausschöpfen, um die Zerstörung unseres Lebensraumes, die scheinbarweise, aber Jahr für Jahr schlimmer vor sich geht, zu stoppen.

Wir können dabei guten Gewissens kompromißlos vorgehen, denn wir handeln nicht eigennützig und schieben nichts auf andere ab,

sondern wehren uns gegen die Zerstörung der Umwelt. Wir wehren uns auch gegen den CSU-Bürokratismus und den CSU-Einparteienstaat, in dem die Partei alles entscheidet und die Belange der Bevölkerung nur noch von geringem Interesse sind.

Als sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter werde ich wie in den vergangenen vier Jahren ein streitbarer Abgeordneter sein, der die Interessen der Landkreis-Bevölkerung hart vertritt.

*Rolf Seebauer*

## Sind die Falken vogelfrei?

### Demokratischer Jugendverband wird verleumdet

Mit ihrer absoluten Mehrheit lehnte die CSU in einer Sitzung des Schul-, Kultur- und Jugendausschusses den Antrag der „Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken“ auf Benutzung eines Gruppenraumes im alten Rathaus ab. Begründung: politischen Jugendgruppen werden in Taufkirchen keine Räume zur Verfügung gestellt.

Die SPD-Taufkirchen findet diesen Beschluß empörend. Hier wird einer anerkannten, demokratischen Jugendorganisation aus vordergründigen politischen Motiven die Arbeitsmöglichkeit entzogen.

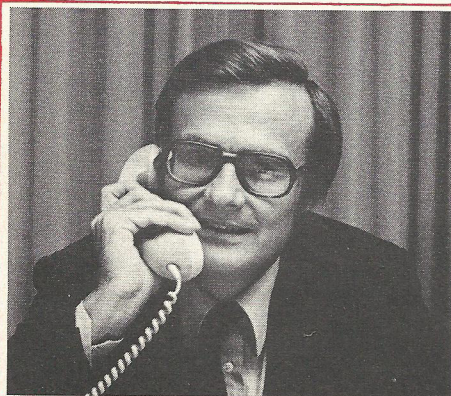
Dr. Rolf Seebauer, Ludwig-Thoma-Str. 19, 8022 Grünwald, Tel (089) 6 49 31 31 Dr. Rolf Seebauer müht sich redlich, seine 4-jährige Tochter nicht zu sehr zu verwöhnen.

Dr. Rolf Seebauer ist Landkreis-Münchner wie Sie: Er wohnt in Grünwald, ist Gemeinderat, Kreisrat und vertritt Sie im Maximilianeum.

Als Abgeordneter des Bayerischen Landtags ist er für Wirtschafts- und Verkehrsfragen im Freistaat zuständig. Er ist anerkannter Wirtschaftsexperte mit solider Ausbildung und weiß wie kaum ein anderer Politiker: Wirtschaftswachstum um jeden Preis zerstört langfristig unser aller Lebensgrundlage.

### Aus dem Inhalt:

Interview mit Dr. Peter Gantzer . . . . .	S. 2
Die SPD und die „Grünen“ . . . . .	S. 3
Bewußtes Kaufen schützt vor Ärger . . . .	S. 4
2700 Schüler in Unterhachings Schulen .	S. 6
Gefahren im Sandkasten . . . . .	S. 8



Mit Äußerungen der CSU wie: „das Jugendfreizeithaus muß sauber bleiben“ und „wehret den Anfängen“ wird der Versuch unternommen, kritisches Engagement zu diffamieren und Jugendliche einer bundesweit anerkannten Jugendorganisation an den Rand der Verfassungsfeindlichkeit zu drängen.

Dies ist aber nicht auf Taufkirchen beschränkt. Auch in anderen Städten versucht die CDU/CSU die Falken zu verunglimpfen, indem sie die Grundgesetz- und Verfassungsfeindlichkeit dieser Jugendgruppe in Frage stellen.

So wurde den Falken in Hennef (Nordrhein-Westfalen) der ihnen zur Verfügung gestellte Schulraum für ihre Gruppenarbeit fristlos gekündigt. Die Junge Union fühlte sich verpflichtet, die Hennefer Eltern vor den Falken zu warnen. In Münster mußten sie aus dem Haus der Katholischen Jugend hinaus. In Wegberg (Westfalen) verweigerten die CDU-Ratsherren die Förderung mit der Begründung: Jugendorganisationen der politischen Parteien und der Gewerkschaften werden nicht gefördert.

In Wegberg wie in Taufkirchen die gleiche Argumentation. Die CSU als selbsternannte Schützer unserer freiheitlichen Grundwerte oder dessen, was sie darunter verstehen. Wer Demokrat ist und wer Verfassungsfeind, entscheidet allein die CSU.

Fortsetzung Seite 2



# Für bürgernahe Politik im Landtag

## Interview mit dem SPD-Landtagskandidaten Peter Paul Gantzer

**HACHO:** Herr Dr. Gantzer, Sie haben sich entschlossen, für die SPD zum Landtag zu kandidieren. Warum?

**Dr. Gantzer:** Ich bin seit über vier Jahren Vorsitzender der SPD im Landkreis München und gehörte bereits vorher dem Vorstand an. Wenn man solange als Funktionär einer Partei für den Bürger gearbeitet hat, erkennt man, daß man als Abgeordneter für den Bürger mehr tun kann.

**HACHO:** Wie stellen Sie sich Ihre Arbeit vor?

**Dr. Gantzer:** Es gibt sehr viele Abgeordnete, die „große Politik“ machen. Die Wichtigkeit ihrer Aufgabe soll nicht abgestritten werden. Ich habe jedoch inzwischen den Eindruck gewonnen, daß es zu wenig Abgeordnete gibt, die sich um die Alltagssorgen der Mitbürger kümmern. Um das mit einem Schlagwort zu sagen: „Der Sozial-Abgeordnete“.

Dazu gehört, daß der Abgeordnete seinen Mitbürgern und Wählern nicht nur in einer monatlichen Sprechstunde zur Verfügung steht, sondern praktisch ständig erreichbar ist. Ich habe daher bereits als Kreisrat ein Bürgerbüro eingerichtet, das insbesondere den Bewohnern des Landkreises München in allen Fragen offen steht und mit Rat und Tat helfen wird.

**HACHO:** Können Sie uns einige Aufgabengebiete des Büros nennen?

**Dr. Gantzer:** Aus meinem Beruf als Notar sind mir viele Fälle bekannt, in denen es immer wieder zum Mißbrauch von Amtsmacht bei Behörden kommt. Ich betone ausdrücklich, daß das nicht die Regel ist. Aber der Bürger, der in die „Amtsmühle“ kommt, steht diesem Getriebe oft hilflos gegenüber, vor allem dann, wenn er nicht die Geldmittel besitzt, um sich eines Rechtsbeistandes zu bedienen. Gerade in diesen Fällen soll mein Bürgerbüro Hilfe gewähren.

**HACHO:** Wollen Sie auch im Landtag ähnliche Aufgaben bearbeiten?

**Dr. Gantzer:** Ja! Ich möchte mich darum bewerben, in den sog. Petitionsausschuß

des Landtages zu kommen. Den meisten Abgeordneten ist er nicht attraktiv genug. Ich aber sehe im Petitionsausschuß eine große Aufgabe, Bürgern zu helfen. Sicherlich gibt es bei den Bittstellern auch Querulanten. Aber wenn auch nur in einem von 10 Fällen geholfen werden kann, wird dadurch das Vertrauen des Bürgers zum Staate gestärkt oder sogar wieder hergestellt.

**HACHO:** Was haben Sie sich noch vorgenommen?

**Dr. Gantzer:** Eine meiner Hauptsorgen ist die Entwicklung des Landkreises München. Ich selber wohne in Haar in der Jagdfeldsiedlung und kann daher beurteilen, wie die Lebensqualität in diesem Landkreis ist.

Ich bin der Meinung, daß der Landkreis München bis jetzt einer der lebens- und liebenswertesten Landkreise ist, die wir in Bayern haben. Das gilt trotz der jetzt schon reichlich vorhandenen umweltbelastenden Einrichtungen, wie z.B. die Müllablage, das Kraftwerk, die Autobahnen.

Gleichzeitig bin ich aber der Meinung, daß jetzt der Punkt erreicht ist, wo der Landkreis München keinerlei umweltbelastende Einrichtungen mehr aufnehmen kann. Wir sind jetzt genau an dem Punkt, an dem die Entwicklung des Landkreises München in das Gegenteil umschlagen kann. Hier habe ich den Eindruck, daß in der Vergangenheit leider Versäumnisse vorgekommen sind, besonders vom zuständigen Landratsamt. Noch ist es aber wohl Zeit, die größten Fehler auszubügeln. Dies wird sicherlich ein Thema sein, das mich nicht nur in den nächsten vier Jahren beschäftigen wird.

**HACHO:** Zum Schluß eine persönliche Frage: Warum kandidieren Sie für die SPD?

**Dr. Gantzer:** Diese Frage wird mir öfters gestellt. Viele Leute meinen einfach, daß wer studiert und eine gute Position erreicht hat, dann automatisch zur CSU gehen müsse. Das mag für Karrieristen richtig sein. Wenn man aber eine Gewissensentscheidung daraus macht, so bleibt einem meiner Meinung nach nichts anderes übrig, als Sozialdemokrat zu werden und zu sein. Für mich gibt es nun einmal nur Freiheit in einer Demokratie auf der Grundlage von sozialer Gerechtigkeit. Und auch wenn wir eines der Länder sind, in denen die soziale Gerechtigkeit wesentlich weiter entwickelt ist als in anderen Ländern, muß ich aus meiner täglichen Praxis feststellen, daß das Idealziel bei uns noch nicht erreicht ist. Die einzige Partei, die aber seit jeher für diese Ziele gefochten hat, ist die SPD.

Dr. jur. Peter Paul Gantzer ist 39 Jahre alt, verwitwet und Notar in München. Er wohnt in Haar, Wieselweg 25. Er ist Verfasser mehrerer wissenschaftlicher Werke und Lehrbeauftragter für Bürgerliches und Grundbuchrecht an der Bundeswehrhochschule Neubiberg. Er ist Oberstleutnant d.R. und Bataillionskommandeur. Sein Hobby ist Fallschirmspringen. Er ist Vorsitzender der SPD im Landkreis München und vertritt die Landkreiskreisbürger als Kreisrat im Kreistag.



Fortsetzung von Seite 1

Sind die Falken vogelfrei?

Dabei haben die Falken die staatliche Unbedenklichkeitsbescheinigung: Sie sind nach Paragraph 9 des Jugendwohlfahrtsgesetzes als Träger der freien Jugendhilfe und als förderungswürdig anerkannt. Der SJD – Die Falken – aus der deutschen Arbeiterbewegung kommt – ist eine der ältesten Jugendorganisationen in Deutschland. Sie hat von Anfang an als einzige Jugendorganisation in ihren Ferienlagern demokratische Formen der Selbstverwaltung eingeübt. Sie sind weder Organisation einer Partei noch einer Gewerkschaft. In Bayern sind die Falken Gründungsmitglied des Bayerischen Jugendrings, dem auch die Pfadfinder und die Katholische Jugend – die längst auch politisch arbeiten – angehören. Sollte die CSU dies alles nicht wissen?

In dem Arbeitsbericht 1977 des Bayerischen Jugendrings schreibt die Katholische Jugend auf Seite 97: „Die Diskussion um die Praxis des Radikalenerlasses hat den Bund Deutscher Katholischer Jugend dazu veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß eine Abstempelung kritischen Engagements als verfassungseindliche Tätigkeit einer Bejahung unseres Staatswesens nicht dienlich ist. Unter den Jugendlichen selbst ist ein Klima der Verunsicherung entstanden und innerhalb unseres Verbandes wird die Frage aufgeworfen, ob nicht mittelfristig jene in den Untergrund getrieben werden, die engagiert Kritik üben.“

Ursula Jano

# Die SPD und die 'Grünen'

„Die Grünen kommen“, „die Bunten lehren die etablierten Parteien das Fürchten“ – dies oder ähnliches kann man während der letzten Monate in den Zeitungen lesen. Was ist passiert? Ausgelöst durch den Ölchock von 1974 und durch Untersuchungen von Wissenschaftlern über die „Grenzen des Wachstums“ beginnt sich eine einschneidende Veränderung der politischen Rahmenbedingungen im Bewußtsein der Bürger durchzusetzen. Parallel dazu wächst das Mißtrauen gegenüber der Bürokratie und der Wunsch nach der von der SPD seit langem geforderten Demokratisierung aller Lebensbereiche. Viele Bürger sind enttäuscht über die unzulänglichen Antworten der etablierten Parteien auf Zukunftsfragen.

## Hat die SPD versagt?

Gerade der SPD, von der immer mehr erwartet wird als von den Konservativen, wird vorgeworfen, ihre Kraft, Zukunftsprobleme anzupacken, sei erlahmt. Die alte Tradition von SPD und Gewerkschaften, für verbesserte Lebensbedingungen zu kämpfen ist jedoch weiterhin lebendig. Wer sorgte für menschlichere Bedingungen am Arbeitsplatz, wer kämpfte für eine gesündere Umwelt, als Kinder in Industriezentren an der „englischen Krankheit“ litten?

1961 zog die SPD, damals von vielen belächelt, mit der Forderung nach einem blauen Himmel über der Ruhr in den Wahlkampf. Die Forderung nach mehr Mitbestimmung und Bürgerbeteiligung, der Begriff von Qualität des Lebens sind keine leeren Schlagworte. Keine andere Partei hat mit so viel Ernst das Problem der Kernenergie diskutiert, zugegebenermaßen reichlich spät und mit Ergebnissen, die nicht jedem schmecken mögen. Aber die Diskussion geht weiter.

## Neues Denken

In zunehmendem Maße setzen sich die Gedanken, die neben anderen, Erhard Eppler in seinem Buch „Ende der Wende“ darlegte, innerhalb der SPD durch. Es zeichnet sich ein Umdenken ab, das von der fortschrittlichen Idee freier, gleicher und entwickelter Menschlichkeit getragen ist:

- im Verhältnis Mensch–Natur
- im Verhältnis Mensch–Technik
- im Verhältnis Mensch–Verwaltung

Immer mehr Bedeutung gewinnt auch der Satz: „Eingefahrene Wachstumspolitik wird nicht dadurch attraktiver, daß man sie mit der einen oder anderen Maßnahme zum Umweltschutz garniert“.

(Erhard Eppler)

Die Kampfansage der SPD gilt jedoch jenen Ablegern der „Grünen“, die eine Wiederbelebung von freiheitsfeindlichen Idealen des 19. Jahrhunderts wollen. Manches aus dieser Ecke erinnert fatal an Blut- und Boden-Romantik.

## Verantwortung für alle Bürger

Bürgerinitiativen mißtrauen mit Recht den sog. Fachleuten, weil die selten über den Tellerrand ihres Faches blicken. Bürgerinitiativen laufen jedoch auch Gefahr über den Rand ihres Tellers nicht hinauszukommen. Sie kämpfen meist nur

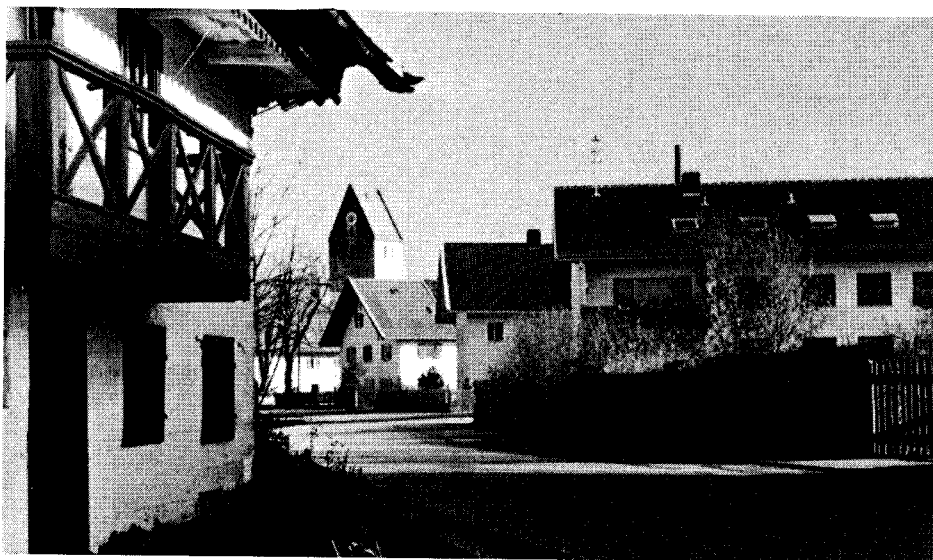
für Teilbereiche, zwingen damit aber Politiker dazu, bisher für gut befundene Ansichten noch einmal zu überdenken, im Bewußtsein der Verantwortung gegenüber allen Bürgern. Besorgte Bürger, die ihre oft mühsam erarbeitete Lebensqualität in Gefahr sehen, sich jedoch nie parteipolitisch binden wollten, sind nun bereit, „Grüne“ und „Bunte“ Parteien zu unterstützen. Da

sich diese neuen Parteien jedoch nur auf einen engen Problembereich konzentrieren, laufen sie Gefahr, im politischen Raum zu scheitern. Das Ergebnis wäre, daß engagierte Bürger sich ins Privatleben zurückziehen oder ins radikale Abseits geraten.

Alle, die für eine humanere Gesellschaft kämpfen wollen, sind aufgerufen, ihre Ideen vom qualitativen Wachstum innerhalb der SPD der Diskussion auszusetzen und in das empfindliche Netzwerk von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen einzubauen. Dieser Dialog wird für beide Teile schmerzhaft sein, aber bei einiger Geduld von unschätzbarem Wert für uns alle.

Jörg Jennen

## Ein fortschrittliches Wagnis Verkehrsberuhigte Zone im alten Ortsteil von Unterhaching



Unterhaching – alter Ortsteil

5.000 Pkw fahren in der Hauptverkehrszeit durch die Ottobrunner Straße und durch die Hauptstraße in der Gemeinde Unterhaching. Da kommt es nicht von ungefähr, wenn sich der Gemeinderat seit Jahren in der Ortsplanung um eine Verkehrslösung für den „Alten Ort“ entlang der Bürgermeister–Prenn–Straße bemüht.

In einem war man sich klar. Es sollte ein verkehrsberuhigtes Wohngebiet geschaffen werden, in dem zwar die Wohnquartiere günstig an das Straßennetz angebunden sind, jedoch die Verkehrsgefahren und –belästigungen weitgehend vermieden werden.

Wie kann man eine solche „Verkehrsberuhigung in Wohngebieten“ erreichen?

### So geht es nicht

Etwa durch Verkehrsbeschränkungen nach der St.V.O., durch Geschwindigkeitsbeschränkungen, durch Ausschluß einzelner Verkehrsarten, oder Ausschluß des Verkehrs zu verschiedenen Tageszeiten oder durch Appell an die Verkehrsteilnehmer? Negative Beispiele einer Nachbargemeinde haben gezeigt: So geht es nicht.

### Ein neuer Plan

Einige Vorschläge in den Plangutachterverfahren zeigten einen gangbaren Weg:

Die Mischung des Fußgängerverkehrs mit

dem Fahrzeugverkehr auf einer Straßenfläche, die für diese Verkehrsarten geeignet ist.

Nach vielen Beratungen, einer Menge „Papierkram“, nach eingehenden Diskussionen mit den Anliegern hat nun der Gemeinderat in seiner Sitzung am 12. Juli 1978 den Plan der Architekten Eichenauer und von Winning gebilligt und den Ausbau von etwa 5.000 qm Verkehrsfläche beschlossen.

Es werden die Bürgermeister–Prenn–, die Kirchen– und die Friedensstraße ausgebaut mit Tragschichten aus Asphalt, mit Pflasterzeilen und Entwässerungsgräben. Baumpflanzungen und Grünzonen begrenzen das Fahrband von 5,50 m Breite.

### Finanzierung gesichert

Finanziell ermöglicht wird dieser Ausbau der verkehrsberuhigten Zone – alter Ortsteil – durch einen Staatszuschuß von 100.000 DM zu den Kosten von rund 850.000 DM. Weitere 400.000 DM zahlen die Unterhachinger Bürger. Der Rest wird auf die Anlieger, anteilmäßig nach den Grundstücksflächen, umgelegt.

Bald werden die Baumaschinen damit beginnen, ein „fortschrittliches Wagnis“ auszuführen. Die Praxis wird dann zeigen, ob die politische Entscheidung richtig war.

Christian Kriz

Verbraucher sind wir alle:

# Bewußtes Kaufen schützt vor Ärger



Die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland läßt sich in zahllose Interessengruppen einteilen. Einer Gruppe gehören wir aber alle an: Der Gruppe der Verbraucher. Trotzdem hat diese Bevölkerungsgruppe, gemessen an ihrer Anzahl, nur eine schwache Interessensvertretung. Während es z.B. ein Automobilclub in unserem Lande sogar schafft, Druck auf die Bundes- und Landesregierung auszuüben, vermögen die Verbraucherverbände und -zentralen relativ wenig, denn sie können nur aufklären und aufmerksam machen. Ausschlaggebend ist allein das Verhalten des Konsumenten.

## Warenboykott kann Preise senken

Dabei ist er gar nicht so machtlos: Als vor zwei Jahren der Kaffeepreis ungerechtfertigt stieg, wurde so wenig Kaffee gekauft, daß der Kaffeehandel die Preise wieder senkte. An diesem Beispiel wird klar, daß nur bewußtes Kaufen oder ein Boykott bestimmter Waren den Verbraucher vor überhöhten Preisen schützen kann. Konsumverzicht ist wohl auf die Dauer nicht durchführbar und soll hier auch nicht propagiert werden; schließlich ist der Konsum eine der Stützen der freien Marktwirtschaft.

## Verbraucherzentrale helfen

Die Verbraucherzentrale Bayern gibt Hilfen für bewußtes Kaufen, sie gibt es in allen größeren Städten in Bayern. Die Verbraucherzentrale hat täglich Sprechstunden, die der Tagespresse zu entnehmen sind. Neben Einkaufsberatung und Lebensmittelkunde gibt es Telefonansagedienst zu verschiedenen aktuellen Themen, sowie eine Reklamationsstelle, bei der einige Firmen längst einschlägig bekannt sind. Preisvergleiche werden angestellt und veröffentlicht.

## Wichtige Ratschläge

Sich bei der Verbraucherzentrale zu erkundigen oder sich beraten zu lassen, ist sehr interessant und gibt brauchbare Tips.

So ist es wohl den wenigsten bekannt, daß es ein gesetzlich geregeltes Rückgaberecht von mangelhafter Ware gibt. Man kann bei einer Rückgabe - z.B. eines fehlerhaften Elektrogerätes - den vollen Kaufpreis zurückverlangen, man muß weder mit einer Reparatur, noch mit einem Gutschein vorlieb nehmen.

Man kann sich erkundigen, wie man sich beim Abschluß von Kaufverträgen - vom Auto bis zum Eigenheim - verhalten soll, um keine „teuren“ Nachteile zu erfahren, oder wie man am Girokonto sparen kann (siehe Kasten).

Im Bereich Lebensmittelkunde erfährt man, welcher Unterschied zwischen Handelsklasse (HK) I und HK II bei Obst und Gemüse besteht und daß es meist genügt, die billigere HK II zu kaufen, während Eier der HK II nicht mehr ganz frisch sind. Ebenso kann man sich über Materialien und deren Bezeichnungen im Handel informieren, z.B. über Leder oder Holz, wobei

man erfährt, daß man nicht auf jede Eiche pochern kann, weil die eventuell aus Kunststoff ist.

Die Verbraucherzentrale fordert zu bewußterem Kaufen auf: Abgepacktes Obst und Gemüse soll lieber nachgewogen werden. Wenn im Supermarkt - wie so oft - dazu keine Waage zur Verfügung steht, darf man sich ruhig mal beschweren. Und immer wieder wird darauf hingewiesen, nicht die Haltbarkeitsdaten zu übersehen, auch wenn diese „zufällig“ mit dem

Preisschild überklebt sind.

Bewußtes Kaufen soll hier nicht gleichgesetzt werden mit Pfennigfucherei oder Geiz, nur hat der Durchschnittsverbraucher ja meistens nichts zu verschenken. Die Verbraucheraufklärung soll erreichen, daß der Verbraucher kritischer konsumiert und ihn nach einem Kauf beim Verlassen des Ladens nicht das uns allen bekannte Gefühl anschleicht, mal wieder übervorteilt worden zu sein.

E. Bögel

## Die Verbraucherzentrale informiert:

- Heute befassen wir uns mit dem leidigen Thema der Kontoführungsgebühren. Statistiken haben ergeben, daß Bankkunden im Durchschnitt zwischen DM 80,- und DM 230,- Kontoführungsgebühren an ihr Geldinstitut pro Jahr bezahlen. So viel sollte und brauche es auch nicht zu sein. Wir raten Ihnen deswegen im Umgang mit Geld- und Kreditinstituten sehr überlegt vorzugehen. Hierzu möchten wir Ihnen einige Anregungen und Tips geben.

- Nicht jeder Geldbetrag muß unbedingt durch Einschaltung der Geldinstitute überwiesen werden. Auch die Möglichkeit der Bundespost kann genutzt werden, die gewiß nicht schlechter arbeitet als die Bankinstitute.

- Es muß auch nicht bei jeder Überweisung ein Institut eingeschaltet werden. Viele Überweisungen sind überflüssig, weil Barzahlung möglich gewesen wäre. Bei den langen Fristen kann auch manchmal eine persönliche Überbringung des Betrages ratsam sein.

- Man kann die Arbeit der Geldinstitute erleichtern und damit gelegentlich auf eine schnellere Überweisung einwirken, wenn die Bankleitzahl in die Formulare eingetragen wird. Aber lieber am Schalter nachfragen, als eine falsche Nummer einsetzen.

- Überweisungsaufträge sollten bei vielen Instituten bis 11 Uhr abgewickelt sein. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß dadurch ein Überweisungstag gespart werden kann.

- Wenn größere Beträge überwiesen werden sollen, empfiehlt es sich, die Bank ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß Wert auf eine rasche Überweisung gelegt wird. Die Frage nach der Überweisungsdauer beflügelt zumindest im Einzahlungsinstitut die Überweisungs-eile.

- Erkundigen Sie sich, ob bei Beträgen über 1.000,- DM eine Überweisung über ein Eilgiro möglich ist. Dadurch können ebenfalls ein oder zwei Tage gespart werden.

- Kontrollieren Sie nach, wie lange eine Überweisung unterwegs war. Beschweren Sie sich bei dem Institut - möglichst mündlich und schriftlich. Dies veranlaßt das Institut zu einer Überprüfung. Zudem erfährt es, daß die Kunden unzufrieden sind. Wehren Sie sich gegen die Zins-Schinderei!

- Der Bankkunde sollte den Instituten keine einzige Mark schenken. Es gibt eine Fülle von Möglichkeiten, Groschen und Mark zu sparen. Deswegen überprüfen Sie Ihre Transaktionen unter anderem unter folgenden Gesichtspunkten:

- Vergleichen Sie auch die Gebührensätze der einzelnen Kreditinstitute, vor allem die Anzahl der Freibuchungen, die Kosten der weiteren Buchungen, der Daueraufträge, der Kontoauszüge und der Eurocheques. Als Buchung gilt in der Regel jede Veränderung auf Ihrem Konto, also jede Gutschrift und jede Lastschrift, z.B. aufgrund einer Einzugsermächtigung, eines Überweisungsauftrages, einer Bareinzahlung oder einer Barauszahlung.

- Wenn Sie verheiratet sind und mit Ihrem Ehepartner ein gemeinsames Konto unterhalten, richten Sie zwei Konten ein, sofern sich dadurch die Zahl der Freibuchungen verdoppelt.

- Sofern Ihr Kreditinstitut bei Daueraufträgen für jede einzelne Überweisung Gebühren berechnet, dann sollten Sie monatlich fällige kleinere Beträge, wie etwa das Zeitungsgeld oder die Rundfunkgebühren zu vierteljährlichen oder halbjährlichen Zahlungen zusammenfassen.

- Wenn man Ihnen mit einer Rechnung einen Zahlschein z.B. von der Stadtverwaltung oder der Krankenkasse zuschickt, sind Sie nicht verpflichtet, die Rechnung auch mit diesem Zahlschein zu bezahlen. Billiger als eine solche Bareinzahlung bei einem Kreditinstitut kann es für Sie sein, wenn Sie den Betrag vom eigenen Konto überweisen oder ihn mit einer Zahlkarte auf das Postscheckkonto des Empfängers einzahlen.

- Wollen Sie Geld mit einem Scheck abheben, tun Sie dies möglichst bei einer Filiale Ihres Geldinstituts, denn sonst werden Ihnen oftmals erhebliche Einlösungsgebühren berechnet.

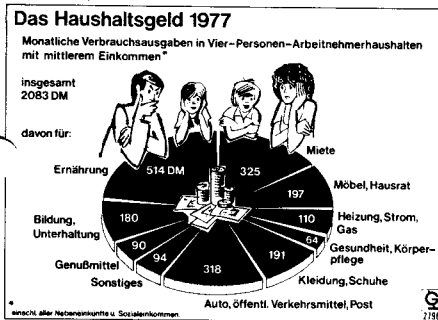
- Überlegen Sie, ob Sie nicht häufiger mit dem Spargbuch arbeiten sollten. Ein- und Auszahlungen werden ohne Gebühren ausgeführt.

Verbraucherzentrale Bayern e.V.  
Haydnstraße 7  
8000 München 2  
Tel. (089) 53 91 88 / 89



... daß die Kassiererinnen in den Supermärkten Schwerarbeit leisten? Dort, wo keine Laufbänder installiert sind, müssen sie in Spitzenverkaufszeiten viele Zentner in einer Stunde umpacken, gleichzeitig aber konzentriert die Preise in die Kasse tippen. Dazu kommt der enge Sitzraum, der die Verkrampfung durch die einseitigen Bewegungen noch fördert. Da die Kassen in der Nähe des Ausgangs liegen, trifft die Kassiererinnen auch noch kalte Zugluft bei ungünstiger Witterung.

Die Kunden können helfen, wenn sie selber ihre Ware umpacken; aber die Forderung nach besserer Arbeitsplatzgestaltung bleibt bestehen.



#### NOTIZBUCH FÜR VERBRAUCHER

Das 1. Programm des Bayerischen Rundfunks sendet jeden Donnerstag um 10,00 Uhr in der Reihe „Das Notizbuch“ Verbrauchertips und Wissenswertes für Konsumenten. Sehr empfehlenswert!

#### Keine Früchte der Apartheid

Die Evangelische Frauenarbeit in Deutschland, der Dachverband aller evangelischen Frauenorganisationen, hat ihre Mitgliederverbände aufgerufen, Boykott südafrikanischer Früchte und Konserven zu organisieren.

Protestiert werden soll gegen die südafrikanische Rassenpolitik. Die Aktion wird jetzt im Herbst anlaufen. Die Verbraucher-(innen) sollen durch Infostände vor den Supermärkten, eine Broschüre und Plakatierungen aufmerksam gemacht werden.

Wer sich über die Aktion informieren will, kann die Broschüre „Keine Früchte der Apartheid“ beziehen bei:

Frau Christa Krüger, Landwehrstr. 11, 8000 München 2; oder bei:  
Evangelische Frauenarbeit, Unterlinden 80, 6000 Frankfurt/Main

Die Redaktion

## Am 15. Oktober wird auch der Bezirkstag gewählt

Die Aufgaben des Bezirkstags sind in der Bevölkerung wenig bekannt. Dabei fallen gerade dort Entscheidungen für die überörtliche Fürsorge, die jeden Bürger angehen.

Es sind dies u.a. Entscheidungen im Bereich der Sozialversicherung, der Kranken- und Behindertenhilfe, der Sicherstellung von Erholungsflächen und Landschaftsschutz, der Denkmalspflege, des Fach- und Sozialschulwesens der Jugend- und Sporthilfe.

## Zwei Kandidaten stellen sich vor



Professor Dr. med. Jan-Dieter Murken, Eichendorffstr. 37 a, 8012 Ottobrunn. 44 Jahre alt, verheiratet, 4 Kinder. Beruf: Kinderarzt an der Universität München. Seit 1972 Gemeinderat in Ottobrunn und Kreisrat im Landkreis München.



Bezirkstagskandidatin im Stimmkreis 102, Listenplatz 207: Waltraud Netzer, Blumenstraße 12, 8043 Unterföhring, Tel. 089 / 950 36 91  
53 Jahre alt, 2 schulpflichtige Kinder, tätig als freie Journalistin.

## Was ich erreichen will

Meine wesentlichen Aufgaben im Bezirkstag der Regierung von Oberbayern sehe ich natürlich in der Gesundheitspolitik.

Am dringlichsten erscheinen mir:

1. Die rasche Schaffung ausreichender Einrichtungen zur ärztlichen Betreuung seelisch kranker Kinder und besonders Jugendlicher. Dazu gehört vor allem der Ausbau der Heckscher Klinik.
2. Die Angliederung kinderpsychiatrischer Abteilungen an Kinderkrankenhäusern, damit seelisch kranke Kinder so früh als möglich wieder in ihre Familie und ihre heimatliche Umwelt zurückkehren können.
3. Die Errichtung von weiteren Fachabteilungen für seelisch und geistig kranke Menschen an leistungsfähigen Allgemein-Krankenhäusern, damit die stationäre Versorgung dieser Patienten verbessert wird und das Bezirkskrankenhaus Haar entlastet wird, so daß es seinen Aufgaben besser gerecht werden kann.

Meine zweite Aufgabe sehe ich in der Kultur-, Heimat- und Denkmalspflege. Ich werde mich für den zügigen Ausbau des Freilicht-Museums des Bezirkes an der Glentleiten einsetzen und intensiv an der Erhaltung bedeutsamer Kulturdenkmäler in Oberbayern mitarbeiten.

Die Heimatpflege halte ich für eine entscheidende politische Herausforderung in den nächsten Jahren. Auch unser schönes Oberbayern ist von der Zerstörung überkommener Bau- und Bodendenkmale, von Zersiedlung und umweltfeindlichen Einrichtungen bedroht. Für die Erhaltung der Lebensqualität Oberbayerns werde ich mich mit ganzem Herzen einsetzen.

Dr. Jan Murken

## Zum Schulanfang

Das dreigliedrige bayerische Schulsystem bringt oft für Kinder, Lehrer und Eltern gleichermaßen erhebliche Probleme. Der unter dem Schlagwort „Schulstreß“ viel diskutierte Leistungsdruck ist keineswegs auf die weiterführenden Schulen beschränkt; er setzt sich vielmehr bis in die ersten Klassen der Grundschule und nicht selten bis ins Elternhaus fort.

Wir Eltern selbst dürfen keine überhöhten Anforderungen an unsere Kinder stellen. Nicht der eigene Ehrgeiz, sondern die Leistungsfähigkeit des einzelnen Kindes sollten uns leiten bei der verantwortungsvollen Suche nach dem richtigen Schultyp für unsere Kinder. Dazu bedarf es des eigenen Kontakts mit der Schule selbst. Nützen wir die Gesprächsstunden der Lehrkräfte. Auch Lehrer sind dem Leistungsdruck ausgesetzt und manche Schwierigkeit läßt sich durch ein persönliches Gespräch bereinigen. Beteiligen wir uns an den Wahlen zum Klassenelternsprecher. Er und der Elternbeirat vertreten die Interessen unserer Kinder gegenüber der Schule, wenn nötig auch beim staatlichen Schulamt und dem Kultusministerium. Dazu müssen wir ihm durch Interesse an seiner Arbeit den Rücken stärken.

Unsere Kinder sollen wissen, daß wir bereit sind, für sie einzutreten. Und noch eins: Wir sollten unsere Kinder viel öfter loben. Anerkennung gibt auch ihnen Mut zum Weitermachen.

Das Schulsystem läßt sich nur durch entsprechende Entscheidungen in der Politik ändern.

Sozialdemokraten treten für eine Schulform ein, in der jedes Kind seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert wird und damit Spaß am Lernen hat.

Waltraud Netzer

## Hier hat der Leser das Wort

An dieser Stelle möchten wir unsere Leser zu Wort kommen lassen. Haben Sie etwas, das unsere Bürger im Hachinger Tal interessiert, so schreiben Sie an :

Die HACHO - Redaktion  
Edeltraud Bögel  
Ahorning 3  
8021 Taufkirchen

**Betrifft: Hachinger Bad**  
Meine Meinung und die einiger Bekannter:

1. Die Wasserfläche könnte meiner Meinung nach dort erweitert werden, wo die Ballkörbe hängen. Spielen tun dort die wenigsten Leute; außerdem bietet Unterhaching genügend Sportplätze.
2. Die Disziplin in „unserem“ Freibad fehlt ganz. Wenn so viele Menschen auf einem Haufen sind, ist es einfach unumgänglich – wie in den städtischen Bädern meist üblich – nur Längsschwimmen zu gestatten. Zudem ist es für die Sicherheit wichtiger, diejenigen ernsthaft zu strafen, die das seitliche Einspringen nicht lassen können, (nicht nur die Kinder, besonders viele Erwachsene sind hier so unvernünftig und rücksichtslos!) als so sehr auf Bademützenzwang aus zu sein, Bademützen, die im übrigen aufgestülpt auf lange Burschenhaare wenig nützen dürften?!
3. Eine Hallenbadkombination wäre toll, zumal im Freibad die doch wichtige Warmbrause fehlt.
4. Ans Babyplanschbecken gehört eine Aufsicht, die die älteren Kinder daraus verweist. Vielleicht würde auch ein Schild genügen?
5. Die Toiletten sind zu wenig, der Boden darin viel zu glitschig.
6. Zu glitschig ist auch der Boden im Babyplanschbecken und in den Brausen.

Auf alle Fälle bin ich auch für eine Hallenbadkombination, und was in diesem Zusammenhang auch für Schritte unternommen werden müssen – sie sollten bald unternommen werden!

Unterhaching wächst nämlich weiter, weils hier schön zu wohnen ist.

Mit freundlichen Grüßen  
M. Müller, Lena-Christ-Straße  
8025 Unterhaching

Anmerkung der Redaktion:

Zum Hallenbad Unterhaching meldeten sich mehrere Leser zu Wort. Frau Müller hat die in den Briefen geäußerten Meinungen besonders gut formuliert und zusammengefaßt. Deshalb veröffentlichen wir ihren Brief stellvertretend für andere.

Die SPD-Gemeinderäte erklären, daß sie diese Forderungen unterstützen und sich für baldige Verbesserungen einsetzen werden.

Das neue Schuljahr hat begonnen:

## 2 700 Schüler in Unterhachings Schulen

In diesen Tagen werden rund 2700 Schüler wieder zur Schule gehen. Das bedeutet aber nicht nur für die einzelnen Schulen eine Menge organisatorischer Probleme, sondern auch für die Gemeinde, die für die 1400 Schüler der Grund- und Hauptschule die Voraussetzungen für einen geordneten Schulbetrieb schaffen muß.

### Gute Schulen kosten Geld

So sind im Haushalt 1978 für die zwei Grundschulen und für die Hauptschule 1.021.100,- DM an Kosten ausgewiesen. Diesen Kosten stehen 200.000,- DM an Einnahmen in Form von Zuschüssen und Kostenerstattungen gegenüber, so daß für die Gemeinde 821.000,- DM alleine zu tragen sind. Aber auch die 1300 Schüler des Gymnasiums kosten der Gemeinde Geld.

### Schwierige Raumprobleme

Neben den Kosten, über die es im Gemeinderat nie eine kontroverse Diskussion gegeben hat, bereiten uns die Raumprobleme die viel größeren Sorgen. Die vorläufige Unterbringung des im Aufbau befindlichen Gymnasiums Oberhaching, und die Auslagerung des aus allen Nähten platzenden Gymnasiums Unterhaching benötigen kostbaren Schulraum, der der Grund- und Hauptschule fehlt. So muß die Hauptschule auch dieses Jahr wieder 3 fünfte Klassen in die Jahnstraße auslagern, was erhebliche Probleme mit sich bringt. Dem Gymnasium Oberhaching mußten weitere 4 Räume überlassen werden, ebenso dem Gymnasium Unterhaching, das 3 Klassen in die Räume der benachbarten Jahnstraße auslagern will.

Dank dem guten Willen aller beteiligter Schulleiter und der Gemeinde war es möglich, alle Raumwünsche zu erfüllen. Wie dies jedoch weitergehen soll, wenn nicht bald der Neubau der Schule in Oberhaching fertig wird, weiß im Augenblick keiner.

### Lehrerplanstelle bleibt erhalten

Ein weiteres Problem war die Streichung einer Lehrerplanstelle, was eine unverantwortliche Klassenbelegung der 7 Klassen der Hauptschule zur Folge gehabt hätte. Eine gemeinsame Aktion des Elternbeirates und der Kulturreferenten konnte dieses Vorhaben noch einmal abwenden.

Das Schulamt sicherte noch kurz vor den Sommerferien zu, daß die Planstelle nicht gestrichen wird. Auch die Nutzung der Sportstätten, 8 Sporthallen und Freianlagen, konnte geregelt werden.

### Neue Aufgaben

Für die nächsten Jahre zeichnet sich eine Entlastung für die Raumsorgen ab, da die Schülerzahlen rückläufig sind. Als Kulturreferent sehe ich daher jetzt meine Hauptaufgabe in der Ausstattung der Schulen mit geeigneten Lehr- und Lernmitteln. Ich werde mich vor allem dafür einsetzen, daß der Schülerrückgang nicht zu Kürzungen der Lehrerplanstellen führt, was leider von der Bayerischen Staatsregierung zur Zeit versucht wird. Ich will vielmehr dafür eintreten, daß die durchschnittliche Klassenstärke verringert wird. Ein weiteres Anliegen ist mir die Zusammenarbeit mit den Elternbeiräten und der Lehrerschaft. Aus diesem Grunde habe ich auch in der letzten Gemeinderatssitzung regelmäßig Aussprachen zwischen Elternbeirat, Lehrerschaft und Gemeinderat beantragt. Denn nur ein Miteinander, wie dies bereits mit dem Elternbeirat der Hauptschule praktiziert wird, kann dazu beitragen, daß Unterhachings Schulprobleme zur Zufriedenheit aller gelöst wird. Meine Fraktion wird darauf in den nächsten Jahren besonderen Wert legen und ihre bisherige positive Schulpolitik im Unterhachinger Gemeinderat fortführen.

Walter Paetzmann

Der Elternbeirat der Hauptschule an der Fasanenstraße hat dem SPD-Gemeinderat und Kulturreferenten Walter Paetzmann in einem Brief vom 14.7.1978 sehr herzlich für seinen Einsatz zum Wohl der Schulkinder gedankt. Besonders anerkannt wird sein Interesse an der Arbeit des Elternbeirats. Der Elternbeirat hofft auf weitere gute Zusammenarbeit.



Das Gymnasium Unterhaching



## Da freuen sich die Tennisspieler

Bereits vor 2 Jahren errichtete der TSV Unterhaching auf der Freizeitanlage in der Grünau für seine Mitglieder 7 Tennisplätze.

Diese schicke Anlage wird nun durch ein Vereinsheim ergänzt, das in den letzten Wochen zur Benützung freigegeben werden konnte. Die Tennisspieler erhielten damit vernünftige Anlagen. Untergebracht sind ferner Geräteräume und ein Ausschank für Getränke. Eine Terrasse für Zuschauer rundet den ganzen Komplex ab.

Finanziert wird dieses Vereinsheim, wie im übrigen auch die Tennisplätze, vom TSV Unterhaching. In mühevoller Kleinarbeit hat der ehrenamtliche Vorstand die Voraussetzungen für den Bau dieser Anlage geschaffen – zur Freude der Tennisspieler, die hier ihre sportliche „Heimat“ gefunden haben.

Volker Panzer

## §§§ ÄRGER MIT ÄMTERN? §§§



**SPD**

Bekommen Sie Ihre Rente nicht? Haben Sie Schwierigkeiten mit Behörden? Ich stehe Ihnen kostenlos mit Rat und Tat zur Verfügung.

**Dr. jur.  
Peter Paul Gantzer**

Kreisrat  
SPD-Landtagskandidat

Bürgerbüro:  
Isartorplatz 8  
8000 München 2  
Tel. 220233 (9.00–12.00 Uhr)

## Kirchfurmspolitik



„Landespolitik interessiert mich nicht!“

So sagen manche Bürger, die in der Gemeindepolitik recht aktiv sind. Doch mit dieser Einstellung dienen sie ihrer Gemeinde nicht sehr. In vielen Entscheidungen ist die Gemeinde abhängig von dem, was Landtag und Landesregierung beschließen. In nenne nur: Schulpolitik, Krankenhausplanung, Verkehrsplanung, Umweltschutz – alles Themen, die unsere Gemeinden im Hachinger Tal unmittelbar betreffen.

Deshalb ist es wichtig, daß wir unser Landtagswahlrecht wahrnehmen und richtig wählen. Die SPD tritt seit jeher für die Förderung der Gemeinden ein.

Wählen Sie die SPD und ihre Kandidaten, denn damit tun Sie etwas für Ihre Gemeinde!

G.W.

## Cornelia zu Besuch im jugoslawischen Kindergarten

Cornelia ist vier Jahre alt und lebt mit ihren Eltern in Taufkirchen. Da ihre Mutter aus Jugoslawien stammt, fahren sie im Urlaub immer auf Omas Bauernhof in Velika Corika, unweit von Zagreb. Da fühlt sich Cornelia wohl. Das vorige Mal gab es etwas Neues: ein schöner Kindergarten war im Dorf gebaut worden. Cornelia durfte da auch mitspielen, und er hat ihr sehr gefallen – ihren Eltern auch.

Der Kindergarten in dem kleinen Dorf (1200 Einwohner) kann 60 Kinder aufnehmen, und zwar im Alter von 4 bis 7 Jahren, da die Schulpflicht in Jugoslawien erst mit sieben Jahren beginnt. Die Kinder aus den Nachbardörfern werden mit einem Omnibus kostenlos befördert.

In drei schönen, sonnigen Gruppenräumen können die Kinder spielen. Spielzeug und die Betten für den Mittagsschlaf sind in großen Schiebeschränken an der Rückwand untergebracht. Garderobe, Waschräume und Sanitätsraum sind aufs beste ausgestattet.

Ausgebildete Erzieherinnen sorgen für die Kinder. In der alten, nicht mehr betriebenen Volksschule gibt es Räume für gymnastische und tänzerische Betätigung.

Das Mittagessen wird von einer Firma geliefert, und die Eltern zahlen dafür eine geringe Gebühr.

Cornelia hat in diesem Kindergarten viel Spaß gehabt. Ihre Eltern hat es besonders interessiert,

Cornelia vor dem jugoslawischen Kindergarten



daß die jugoslawischen Eltern dafür nichts zu zahlen brauchen!

Sie sagen: „Wenn man bedenkt, daß Herr Lang von der CSU im Bayerischen Landtag den kostenlosen Kindergarten gefordert hat und der Herr Franz Josef Strauß ihn zurückgepfiffen hat, dann stimmt das uns bedenklich, wobei wir natürlich an die Landtagswahlen denken. Da wählen wir doch lieber SPD!“

Helmut Kohn

## Ist ein Leben für die Bergwacht keine Ehrung wert?

Vor einiger Zeit brachte der „Münchner Merkur“ einen Bericht aus Rottach-Egern: Der Gemeinderat hatten den Bergwachtmann Alfons Köpf nach 50-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit in der Bergrettung und im Naturschutz für das Bundesverdienstkreuz vorgeschlagen. Nach neun (!) Monaten forderte die Regierung weitere Begründungen an, da die vorliegenden „nicht genügten“.

Daß der Bürgermeister von Rottach-Egern darauf mit einem scharfen und satirischen Brief antwortete, kann ich nur zu gut verstehen. Auch in unseren Gemeinden gibt es viele Bürger, die ehrenamtlich in Wohlfahrtsverbänden und Notdiensten Zeit und Energie einsetzen. Sie wissen, was 50 Jahre Bergrettungsdienst bedeuten.

Ist die Regierung von Oberbayern tatsächlich so bürgerfremd, daß sie nicht abschätzen kann oder will, um wieviel höher der persönliche Einsatz des Bergwachtmanns Alfons Köpf einzustufen ist als das Sesselhocken politischer Mandatsträger oder Industriebosse, die das Bundesverdienstkreuz nachgeworfen bekommen, wenn sie nur ein gewisses Alter erreicht haben?

Anton Walser



## Gefahren im Sandkasten



Wie oft wird der Sand in Taufkirchner Sandkästen ausgewechselt?

In den von der Gewofag verwalteten Anlagen wird der Sand jährlich entweder erneuert oder desinfiziert. Die Gemeinde Taufkirchen desinfiziert jährlich und wechselt den Sand etwa alle vier Jahre aus. Das Auswechseln des Spielsands kostet die Gemeinde jedesmal fast 15.000,- DM, das Desinfizieren etwa ein Drittel dieser Summe.

In privaten Anlagen sieht es meist schlechter aus: Der Sand wird nur erneuert, wenn die Eigentümergemeinschaft es beschließt, d.h. es kann durchaus vorkommen, daß die Kinder jahrelang im schmutzigen Sand spielen müssen. Wenn man dann beobachtet, wie am Abend die Hunde in denselben Sandkästen ihr Geschäft verrichten, muß man um die Gesundheit unserer Kinder, insbesondere der ganz kleinen, Sorge haben. Appelliert werden muß in diesem Zusammenhang an die Hundebesitzer, ihre Hunde doch nicht in Sandkästen oder Grünanlagen zu führen, in denen andernorts unsere Kinder spielen. Denn die hohen Kosten der Sauberhaltung dieser Anlagen bezahlen wir alle, sie werden längst nicht durch die Hundesteuer gedeckt.

ebö



Der nächste HACHO erscheint  
im Dezember



## Lieber Schwarzfuß,

Ihr Schwarzen betont ja mächtig Eure Liebe zur Tradition und Euer Geschichtsbewußtsein. Wirklich, darin seid Ihr groß! Euer Geschichtsbewußtsein machte Euch wohl vorsichtig, so daß Ihr bei der Gründung Eurer Partei auf traditionelle Parteinamen verzichtet habt, was die SPD nicht nötig hatte.

Die Sozialdemokraten waren tollkühn genug, dem Ermächtigungsgesetz Hitlers nicht zuzustimmen und dafür ins KZ oder ins Exil zu gehen – statt Marinerichter zu werden.

Eure Blättchen vermitteln einem interessante Erkenntnisse. Da liest man z.B., die Sozis wollten alles verbürokratisieren. Unsere Partei ist erst etwas über 100 Jahre alt, aber wie lange schon treiben Bürokraten ihr Unwesen! Ich will

nicht bei den alten Ägyptern oder Römern anfangen; aber der Staufer-Kaiser Friedrich II. (1212–1250), der in seinem Reich eine moderne Verwaltung schuf, war dann gewiß ein großer Vorläufer der Sozialdemokraten. Oder der Graf Montgelas, 1799–1817, als leitender Minister Maximilians I. einer der Väter der bayerischen Bürokratie, der muß ja ein Ober-Sozi gewesen sein.

Und, lieber Schwarzfuß, Du hast auch schon oft über die allmächtige Bürokratie in Bayern geklagt. Ein einfaches SPD-Mitglied wie ich macht sich da so seine Gedanken. Haben die roten Bürokraten vielleicht schon ganz Bayern in der Hand, trotz schwarzer Regierung?

Ein schrecklicher Verdacht kommt mir: Sind vielleicht einige bayerische Regierungsmitglieder Sozialisten? Wie sonst wäre die Blüte bayerischer Bürokratie erklärbar?

Ich wage nicht weiterzudenken!  
Es grüßt Dich herzlich  
Dein zutiefst beunruhigter

Sozi

## buchtip

August Kühn: Zeit zum Aufstehn. Eine Familienchronik. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1975, Fischer-Taschenbuch Nr. 1975, DM 8,80.

In diesem Roman erleben wir hundert Jahre Münchener Geschichte, aber einmal nicht von „oben“ gesehen, von den Herrschern und den Einflußreichen aus, sondern an dem Schicksal einer Arbeiterfamilie aus dem alten Arbeiterviertel Münchens, der Schwanthaler Höhe.

Im Eingangskapitel heißt es: „Schade, daß jede dieser Arbeiterfamilien ihre eigenen, schmerzlichen Erfahrungen machen mußte. Muß? weil so weitergegeben wird, weil die Väter und Mütter abends zu müde sind, um mit den Kindern über das zu sprechen, was die Lehrer in der Schule nicht wissen können.“

Diese für uns so wichtigen Erfahrungen macht der Verfasser uns lebendig. Er verknüpft dabei die privaten Freuden und Sorgen der Leute von der Schwanthaler Höhe mit der politischen Entwicklung. Das ergibt ein farbiges Bild der Münchener Arbeiterbewegung.

Eine gute sachliche Ergänzung zu diesem Roman bildet der Katalog der vielbeachteten Ausstellung im Stadtmuseum: „Vom Untertan zum Staatsbürger. 130 Jahre bayer. Arbeiterbewegung“. Viele zeitgenössische Abbildungen und Dokumente sind mit guten Erklärungen versehen. Für nur DM 5,- können Sie den Katalog bei der Georg von Vollmar-Akademie, 8 München 2, Neuhauser Str. 34, beziehen.

Gabriele Witting

In der Gemeindebücherei Oberhaching können Sie das Buch von August Kühn entleihen.

G.W.

# SPD

Herausgeber: SPD-Ortsvereine Taufkirchen, Unterhaching und Oberhaching/Deisenhofen

Redaktion: Edeltraud Bögel, Ahornring 3, 8021 Taufkirchen (verantwortlich) Wilfried de Buhr und Ulrike Zahn

Druck: Fibo-Druck GmbH, Maistr. 31, 8000 München 2